

Netanyahu führt Israel in einen Bürgerkrieg zwischen Juden und Palästinensern

Louis Fishman, haaretz.com, 12.05.21

Über Jahre hinweg hat Netanyahu die palästinensischen Bürger:innen Israels unterdrückt durch Illusionen, Hetze, geknechtete Medien, brutale Polizeigewalt und diskriminierende Gesetze und damit den Boden für einen gewaltsamen Konflikt bereitet.

In den israelischen Medien wurde in letzter Zeit viel darüber geredet, ob man Benjamin Netanjahu als politisches Genie, oder als Versager, der einfach ein paar mal Glück hatte bezeichnen soll.

Die palästinensischen Bürger:innen des Staates sind das ständige Gesprächsthema der israelischen Nachrichtensendungen, die gleichzeitig ihre Stimmen ausschließen und ihnen jede Verbindung mit dem palästinensischen Volk absprechen. Den „Araber-Experten“ der Medien dabei zuzusehen, wie sie erklären, dass Palästinenser:innen in der Al-Aqsa Moschee beten und sich mit den „Palästinensern“ solidarisieren wollen, war absurd – geradezu erbärmlich.

Unbestreitbar ist aber, ist sein größter jahrzehntelanger Trick: Der Aufbau einer fast undurchlässigen Blase um die israelischen Juden, um sie abzusichern und blind zu machen gegenüber der bestehenden Unterdrückung der Palästinenser und der eskalierenden Gewalt gegen sie, sowohl innerhalb der Grenzen von 1967 als auch darüber hinaus.

Eine ganze Generation von jüdischen Israelis, die im (für sie) sichersten Israel aller Zeiten aufgewachsen ist, ist mit keinerlei Bewusstsein für die *Grüne Linie* aufgewachsen. Sie haben Geschichten über die *Intifadas* gehört, aber für sie war der Konflikt „gut verwaltet“ und meist „aus den Augen, aus dem Sinn“.

Das *Abraham-Abkommen*, mit der bedingungslosen Akzeptanz der Golfstaaten, schien zu beweisen, dass es keine „palästinensische Frage“ mehr gibt. Was sie in ihrer abgegrenzten Welt nicht sehen konnten, war, dass für die Palästinenser:innen der Konflikt nie geendet hat.

Doch selbst das am sorgfältigsten konstruierte Kartenhaus beginnt irgendwann einzustürzen, und genau das passiert jetzt. In den letzten Monaten hat sich Wut angestaut, diesmal nicht in der Westbank oder im Freiluftgefängnis von Gaza, sondern direkt vor ihrer Nase, unter den palästinensischen Bürger:innen des Staates.

Der undurchdringliche „Netanjahuismus“, das Werk eines Illusionisten, zerbricht, vom Vorplatz der Al-Aqsa-Moschee bis zu Sheikh Jarrah, von Haifa bis Gaza, und seine tatsächlichen Kosten, in Leben, sind noch garnicht absehbar. Netanyahu baute eine mehrdimensionale Blase für jüdische Israelis auf, die aus einer unterwürfigen Polizei, nationalen Medien, einer Umarmung des Neoliberalismus und der versuchten Ergänzung ausgewählter Politiker aus den Reihen der palästinensischen Bürger Israels besteht. Die israelische Polizei ist in den letzten Jahren für die gewaltsame Unterdrückung jeder Gruppe bekannt geworden, die es wagt, sie herauszufordern.

Es gibt eine Hierarchie wer am härtesten geprügelt wird. Die aschkenasische Mittel- und Oberschicht ist historisch gesehen von der Gewalt weitgehend verschont geblieben, obwohl die wöchentlichen Anti-Netanjahu-Proteste des letzten Jahres uns gelehrt haben, dass auch sie geschlagen und gedemütigt werden können. Doch das ist nichts im Vergleich dazu, wie Polizisten äthiopische Israelis, *Haredim* [Ultraorthodoxe] und natürlich Araber behandeln, die am härtesten geschlagen, wenn nicht sogar erschossen, werden.

Seit dem Beginn des Ramadan vor fast einem Monat hat die israelische Polizei die Palästinenser in Jerusalem provoziert, von der Absperrung der Stufen am Damaskustor, dem Verprügeln von Demonstranten (zu denen sich oft auch israelische Juden aus Solidarität gesellten) in Sheikh Jarrah, und in letzter Zeit dem erstaunlichen Einsatz von Tränengas und Schockgranaten innerhalb der Al-Aqsa-Moschee. Hätte sich die reguläre Polizei und die viel brutalere Grenzpolizei zurückgezogen, hätte es in vielen Fällen ohne Zwischenfälle geendet.

Die Tendenz der Polizei zu grundlos gewalttätiger Repression wird von Netanyahus treuestem Handlanger, Amir Ohana, Minister für öffentliche Sicherheit, der mehr als jeder andere den zunehmend autoritären Staat Netanyahus repräsentiert, voll unterstützt.

Er ist jedoch nicht allein: Im Laufe der Jahre hat Netanyahu einen Staat geschaffen, der nicht von Politikern, sondern von einer engmaschig verflochtenen politischen Mafia regiert wird, die von seinem Durchführer, dem Parlamentarier Miki Zohar, im Gleichgewicht gehalten wird.

Und da sind auch die Medien. Netanyahu hat schon früh begriffen, dass er die Medien kontrollieren muss, und mit der Zeit ist ihm das auch ziemlich gut gelungen. Es ist ihm nicht ganz gelungen, seine Spuren zu verwischen, wie die Zeugen in seinem laufenden Prozess wegen Bestechung und Korruption aufgedeckt haben.

Ihm wird vorgeworfen, Medien, wie die populäre Zeitung *Yediot Ahronot* und die Nachrichten-Site *Walla*, illegal beeinflusst und eingeschüchtert zu haben, um eine positive Berichterstattung zu erreichen.

Ironischerweise war es Netanyahus Gier und sein Wunsch nach vollständiger Kontrolle, die ihm zum Verhängnis wurden. Warum ging er das Risiko ein Bestechungsgelder anzubieten und Drohungen auszusprechen, wenn er bereits einen großen Teil der Medien „besaß“, in Form der von Sheldon Adelson finanzierten Netanjahu-Mundpropaganda-Zeitung *Israel Hayom*?

Es gelang ihm, gewogene Analysten in privaten Fernsehsendern wie *Kanal 12* zu installieren und drängte das Armeeradio, den populärsten Sender des Landes, nach rechts, nicht zuletzt dank eines erstklassigen Moderatorenjobs für einen seiner Scharfmacher. Netanjahu hat, sowohl direkt als auch indirekt, einen starken Einfluss auf Israels einst so lautstarke Medien gewonnen.

Und Netanjahu griff zu einem der wirksamsten Betäubungsmittel, um selbst beginnende öffentliche Besorgnis über den kalten Krieg mit den Palästinensern zu unterdrücken: den materiellen Komfort, den die neoliberale Wirtschaft bietet.

Die starke Wirtschaft brachte so viele Baukräne nach Tel Aviv, dass sie den Vögeln am Himmel Konkurrenz machen; Israel ist seit Jahren in seiner Rolle als *Start-up-Nation*, die viele internationale Investitionen in High-Tech und israelische Unternehmen, die im Ausland expandieren, anzieht. Wenn die BDS-Bewegung jemals geglaubt hat, dass sie eine Chance hat, wären diese Kräne die beste Widerlegung, zusammen mit

einem immer stärker werdenden Schekel, der es Israelis aus allen Gesellschaftsschichten erlaubt, im Ausland Urlaub zu machen.

Für die meisten Palästinenser ist die Wirklichkeit ganz anders. Ihre Energien werden notgedrungen allzu oft in einen frustrierenden, wenn nicht gar verzweifelten Versuch kanalisiert, an grundlegenden Rechten festzuhalten oder überhaupt Zugang zu ihnen zu erhalten.

In Ostjerusalem sehen sich Palästinenser:innen immer häufiger willkürlichen Angriffen durch jüdische Rassisten ausgesetzt, oft durch Mitglieder von Siedlergruppen, die eine jahrzehntelange Kampagne mit juristischem Druck und Vertreibungen geführt haben. Einwohner Jerusalems die ins Ausland gehen, um sich weiterzubilden oder ihre wirtschaftlichen Aussichten zu verbessern, verlieren oft ihr Aufenthaltsrecht. Sie wissen aus gelebter Erfahrung, dass es in Israel zwei Systeme gibt, eines für Juden und eines für sie (was wohl besser mit dem Wort „Apartheid“ beschrieben ist).

Die Forderungen und Slogans der Sheikh Jarrah-Demonstranten sind keine leeren Worte. Das palästinensische Ostjerusalem ist das Ziel einer langwierigen demografischen Planung, die darauf abzielt, Araber hinaus zu drängen und Juden dort anzusiedeln. Einerseits will Israel sie nicht als vollwertige Bürger:innen mit gleichen Rechten, andererseits will Israel aber auch nicht, dass sie an den palästinensischen Wahlen teilnehmen. Sie sitzen zwischen zwei Welten fest, nicht hier, nicht dort, obwohl sie in Jerusalem, ihrer Stadt, leben.

Die palästinensischen Bürger:innen des Staates (oder, in der vom Staat bevorzugten Nomenklatur, die israelischen Araber) sind das ständige Gesprächsthema der israelischen Nachrichtensendungen, die gleichzeitig ihre Stimmen ausschließen und ihnen jede Verbindung mit dem palästinensischen Volk absprechen.

Während sie unter zahlreichen Ungleichheiten leiden und durch das Gesetz des jüdischen Nationalstaates endgültig zu „Bürgern zweiter Klasse“ degradiert wurden, ist der Staat unfähig, Verantwortung im Umgang mit der steigenden Kriminalität in arabischen Städten zu übernehmen. Die doppelten Standards zwischen jüdischen und arabischen Bürgern sind eklatant.

Dann ist da noch der Aufstieg von Mansour Abbas und seiner islamistischen Ra‘am-Partei, die Netanjahu mit großem Enthusiasmus umworben hat in der Hoffnung, eine Regierungskoalition zu bilden. Abbas schien für einige jüdische israelische Kommentatoren ein wahrgewordener Traum zu sein, und eine Zeit lang erwiderte er dies, indem er schwor, seine palästinensische Identität beiseite zu schieben, um einer rechten Regierung beizutreten, die den Arabern einen gerechten Anteil zugestehen würde. Abbas brachte sogar einen verzweifelten Netanjahu dazu, ihn aktiv zum Beitritt zu bewegen, nur um herauszufinden, dass die anderen Koalitionspartner, von der rechtsextremen *Kahanistischen* Liste, ihn ablehnten, weil, nun ja, er Araber ist.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Rassismus am meisten weh tut, wenn er von den Menschen kommt, denen man am nächsten steht, und die Palästinenser in Israel haben gelernt, dass selbst der politisch reinste Araber nieder gemacht werden kann.

Als Jerusalem vom Schmelbrand in Flammen überging, wurden sie Zeuge, wie die israelischen Medien anklagend mit dem Finger auf sie zeigten, weil sie daran teilnahmen. Den „Araber-Experten“ der Medien dabei zuzusehen, wie sie erklären, dass Palästinenser:innen in der Al-Aqsa beten und sich mit den „Palästinensern“ solidarisieren wollen, war absurd – geradezu erbärmlich.

Es waren dieselben israelischen Bürger:innen, deren Busse auf dem Weg nach Jerusalem, von der Polizei mitten auf der Autobahn blockiert wurden, in einem gescheiterten Versuch, sie daran zu hindern, Jerusalem zu erreichen; es waren dieselben Araber:innen, die in Haifa und Nazareth protestierten, die von der Polizei angegriffen wurden, die auch die Demonstranten in Sheikh Jarrah, am Damaskustor und an der Al-Aqsa-Moschee angriff. Es waren dieselben Medien, die endlos den „guten gegen den bösen Araber“ vorführen, den sie vor Gericht gestellt und für schuldig befunden haben.

Es ist nun klar, dass es Netanyahu sogar gelingen könnte, das Ziel der jüngsten Verschlechterung zu erreichen: sicherzustellen, dass seine Rivalen Yair Lapid und Naftali Bennett nicht in der Lage sind, eine Regierung zu bilden, und dass Abbas erkennt, dass eine Eskalation zwischen Israel und Hamas seinen Beitritt zu jeder Regierung unhaltbar macht.

Doch genauer betrachtet ist seine schäbige Vision der totalen Kontrolle, die auf der Dämonisierung der Palästinenser:innen beruht, nicht ewig durch Propaganda und Unterdrückung aufrecht zu erhalten.

Der Geist ist aus der Falsche. Wir alle sind Zeugen der Tatsache, dass Netanyahus Versprechen von „Normalität“ für die meisten israelischen Juden nicht mehr als eine Illusion war, die sein Streben nach alleiniger Macht verdeckte.

Und jetzt, wo wir diese eiserne Faust in einen neoliberalen Traum verpackt sehen, diesen Niedergang in den „Netanjahismus“, müssen wir Israelis in den Spiegel blicken.

Wir müssen sehen, wirklich sehen, was für eine eklatant rassistische Gesellschaft wir geworden sind, in der Menschen an der Klagemauer tanzen, während Palästinenser, unsere Mitbürger, die uns Kaffee servieren und unsere Kranken im Krankenhaus behandeln, ihre Wunden verbinden.

Louis Fishman ist assoziierter Professor am Brooklyn College. Er teilt seine Zeit zwischen der Türkei, den USA und Israel auf und schreibt über türkische und israelisch-palästinensische Angelegenheiten.

*Sein neuestes Buch heißt: *Jews and Palestinians in the Late Ottoman Era, 1908-1914**

<https://edinburghuniversitypress.com/book-jews-and-palestinians-in-the-late-ottoman-era-1908-1914.html>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-netanyahu-is-leading-israel-into-civil-war-between-jews-and-palestinians-1.9797672>